

## **Predigt z. 10.08.08 Hoffnung 1.K. 3,9-15**

**Liebe Gemeinde!**

**Wohl kaum jemandem ist der Satz „Auf diese Steine können Sie bauen“ nicht geläufig. Können wir aber so sicher bauen, dass unsere Bauwerke den Gewalten standhalten? Da haben wir wohl berechtigte Zweifel.**

**Und wie sieht es in dieser Beziehung im Blick auf unser Leben aus? Ist es so aufgebaut, gefestigt, dass es den Gewalten standhält, die an ihm zerren, es erschüttern? Als da sind Anforderungen und Verlockungen der Konsumgesellschaft, Globalisierung, Angst machende Meldungen, persönliche Enttäuschungen, so genannte Schicksalsschläge, Versagen und, und, und...?**

**Auf welchem Grund stehen wir, haben wir gebaut? Woran halte ich mich und woran orientiere ich mich? Was ist *der Grund, auf dem ich gründe*?**

**In der heutigen Zeit ist es nicht einfach, sich zu orientieren. Vielleicht war es das nie. Jedenfalls ist das Angebot riesengroß, verlockend und verwirrend. Wenn ich beruflich bestehen und weiterkommen will, muss ich sehr viel Kraft investieren und mobilisieren, um am Ball zu bleiben. Schnell wird großer Einsatz selbstverständlich erwartet, Erfolg geneidet.**

**Leistung wird gemessen in Zahlen, Statistiken, Geld. Wir fragen nicht mehr so sehr nach Erlösung und erfülltem Leben sondern sehen unser Heil in Lösungen und Lebensfülle. Action, Events sind angesagt. Keine Schwächen zeigen. Was rechnet sich?**

**Die einen halten diesen Druck aus, jedenfalls vordergründig, andere flüchten sich in den Alkohol und Tabletten, wieder andere suchen Halt in Sekten und Religionen, die feste Strukturen vorgeben.**

**Und unsere Kirche? Gibt sie klare Strukturen, gibt sie Halt und Orientierung, zeigt sie einen Grund auf, auf den man bauen kann? Was hat sie zu bieten?**

**Die Antwort, wir haben sie gerade gehört: Der Grund ist Jesus Christus. Wäre das schon ein überzeugendes, gar lockendes Angebot? Wir bezweifeln das, wenn der Satz sich nicht mit Leben erfüllt, wenn er dem Alltag in all seinen Facetten nicht stand hält und damit nicht zum Fundament wird.**

**Pls also sagt einen solchen Satz. Er sagt ihn der von ihm gegründeten Christengemeinde in Korinth. Er sagt ihn, um den Menschen klar zu machen: Es gibt nur einen Grund, auf dem es lohnt zu bauen, nur einen Glauben, den es lohnt zu glauben. Es ist, als wollte er ihnen sagen: Jetzt ist es an der Zeit, dass ihr euch entscheidet. Und nach meiner Überzeugung kann das nur eine Entscheidung für Gott, für Jesus Christus sein.**

**Er bringt es also gleich auf den Punkt. Korinth war ein raues Pflaster, steiniger Boden, mit Unkraut übersät. Da gab es Typen aus aller Welt mit ihren jeweiligen Weltentwürfen und Heilslehren. Korinth war in dieser Hinsicht ein großer Marktplatz mit vielen Angeboten, ähnlich Berlin oder anderen Großstädten. Und manches fiel auf fruchtbaren Boden. Darum war der Kampf um den Glauben ein Kampf um den Ackerboden. Pls sieht die Gemeinde als einen Ackerboden. Viel hat darauf Platz, und es kommt darauf an, zu säen, was Bestand hat.**

**Und er sieht die Gemeinde als Bau, als Haus. Pls packt die Korinther bei ihren eigenen Lebensvokabeln, hält eine Werberede: Nur dieser Grund, dieses Fundament, das gelegt ist von dem Gott, in dessen Auftrag ich spreche, ist verlässlich, gibt Halt. Darauf könnt ihr getrost bauen.**

**Das ist beim Hausbau nicht anders als im Leben.**

**Und obwohl wir überzeugt sind, dass unser Bau, unser Haus gut, wohnlich, sicher ist, wächst die Konkurrenz der Mitanbieter. Klinsmanns vier Buddhas beim FC Bayern sind da noch harmlos. Vielleicht gibt es nicht mehr so viele Feinde wie damals, oder doch? Jedenfalls gibt es viel Konkurrenz.**

**So müssen wir unser Angebot entsprechend deutlich und klar darstellen. Wir müssen uns einmischen, mitreden, ins Leben hinein, wo es nötig, sinnvoll und hilfreich sein könnte, ohne Scheu und ohne Ängste. Wir haben etwas einzubringen.**

**Ja, wir- wer denn sonst? - können Zeugen für unsere Sache sein. Auch deswegen kommen wir hier und in den verschiedensten Gruppen unserer Gemeinde zusammen. Um uns zu vergewissern, zu stärken und stärken zu lassen, um zu lernen, uns einzuüben und dieses Leben auch zu feiern. Wir kommen zusammen, um gemeinsam Orientierung und Halt zu finden. Das brauchen wir, um auch im Alltag unseren Mann und unsere Frau zu stehen, um die gute**

Einladung weiterzugeben, Menschen im guten Sinne für den Glauben, die Sache mit Gott zu gewinnen.

Was haben wir nun, was andere nicht haben? Wir haben den Grund, auf dem wir stehen, auf dem wir unser Leben aufbauen können. Wir haben Menschen, auch in unserer Gemeinde, die glauben, was sie sagen, die ihr Tun nach diesem Glauben ausrichten, klar, bei aller Unvollkommenheit, trotz aller Schwächen. Dabei geht es nicht um Unterhaltungsprogramme, mit denen wir Menschen einfangen wollten. Es geht darum, im Geiste dessen zu leben, der unser Leben kennt, der mit uns geht und uns versteht. Pls nennt ihn beim Namen: Jesus Christus. Mit seiner Hilfe in einer entsolidarisierten Konsumwelt mit oft diffusen globalen Ängsten ein Miteinander zu versuchen, das Wesentliche, also Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung im Auge zu behalten. Das sind Grundlagen für ein haltbares Leben ohne Verfallsdatum. Darum Pls: Bietet zuerst das an, was ihr allein, exklusiv anzubieten habt. Dabei müsst ihr weder leise noch scheu auftreten sein, vielmehr authentisch und überzeugt ohne besserwisserisch zu wirken.

Wenn wir Gott zur Sprache bringen, wird es lebendig und spannend, da geht es ins Leben hinein, da geht's ums Leben.

Das ist das Fundament, worauf ich bauen will: *Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.*

Solange ich den Bau noch auf dem Blatt habe, kann ich noch verändern, sogar Plan samt Fundament ablehnen. Aber in dem Moment, in dem ich ‚ja‘ zu diesem Grund gesagt habe, ist es mein Fundament. Das darf man mir dann aber auch anmerken.

So ist es auch mit dem Glauben, für den Pls bei den Korinthern wirbt. Wir können unser Leben planen, überlegen, welcher Lebensstil unserer sein soll. Entscheidend ist dann aber: Was ist aber nun letztendlich meine Lebensgrundlage?

Mit dem Glauben an Jesus Christus, so Pls, habe ich dann mein Fundament, habe ich festen Boden unter den Füßen, weiß ich, wohin und wozu ich gehöre.

Mit der Taufe nimmt ein solches Fundament Gestalt an.

Ein gutes Fundament zu verlassen, gar zerstören zu wollen, weil man am Bau, etwa an seiner Kirche oder einzelnen Mitchristen etwas auszusetzen hat, das wäre gar nicht gut. Dagegen hilft: das Gespräch suchen.

Wir können unser Leben gestalten, ganz individuell. Es geht nicht um Gleichmacherei. Aber der Boden, auf dem wir uns bewegen, der sollte in einer Gemeinde von Christen ein und derselbe sein.

Unterschiede sind möglich zwischen Gold und Stroh. Jeder setzt verschieden viel in der Gemeinde ein, hat auch andere Gaben. Die Basis aber ist dieselbe. Was wir brauchen, unverwechselbar auf dem Markt anzubieten haben, ist ein Haus zum Überleben in einer unsicheren, unbehausten Welt. In dieses Haus laden wir ein.

Der kleine Prinz traf die Bauleute am Reich Gottes bei der Arbeit. „Ihr seid ja ganz schön dreckig. Mit welchen Änderungen seid ihr denn schon fertig?“

„Mit keiner“, antworteten sie, „aber wir alle sind dabei, uns selbst und damit alles zu verändern.“

„Mmmh“, sagte der kleine Prinz, „ist denn dann alles noch so wie früher?“

„Nein“, sagten die Bauleute, „das keineswegs. Früher waren wir kräftig; heute sind wir schwach. Früher waren wir im Besitz der Wahrheit; heute suchen wir sie wieder. Früher waren wir satt; heute sind wir hungrig.“

„Aber“, fragte der kleine Prinz vorsichtig, „seid ihr denn dazu gezwungen worden?“

„Nein“, lachten die Bauleute, „alle hier sind freiwillig dabei. Und täglich werden wir mehr.“

„Und wann seid ihr fertig mit eurem Bau?“ fragte der kleine Prinz zwinkernd. „Dann komme ich wieder und bringe viele Menschen mit.“

„Nein“, sagten da die Bauleute, „du wirst niemandem mehr antreffen oder...du wirst niemanden mehr erkennen. Wir verändern uns hier ständig, und doch bleibt alles ein Geschenk.“ Ach, das verstehe ich nicht ganz, dachte der kleine Prinz, schon wieder anders, als ich mir das vorgestellt habe. Aber er sagte: „Darf ich trotzdem bei euch bleiben?“ (Kurz 4/87).

Unsere Kirche ist heute eine andere als früher und morgen eine andere als heute. Worauf wir uns aber verlassen können und worauf es allein ankommt: *Der Grund, der gelegt ist, ist Jesus Christus.* Wir stehen in allen Veränderungen auf sicherem Grund. Und das ist doch sehr viel in unserer Zeit? Amen.

Rainer Thieswald